

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle, Alsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter und die umliegenden Ortschaften.

Preis:
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Sonstige Tage
mit dem 3 wöchentlichen Vierteljahre
mit 10 Pfennigen 1 1/2 20 Pf.
durch die Post 1 1/2 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beilagen:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Eggenberg).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Copypresse 10 Pf.,
Zweispaltige nach Zeitzeilen, Nonpareille
nach dieser berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Anzeigen und Anordnungen
nehmen Bestellungen an.

No. 22.

Mittwoch, den 21. Februar 1894.

7. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. Februar d. J., Nachmittags 6 Uhr
sollen hier im Hotel zur Eiche an den Mindestfordernden vergeben werden:
a. die Anlieferung von ca. 70 cbm. Straßensteinen zu Klarichtag,
b. die Abgrabung und Abfuhr von ca. 150 cbm. Geröllmassen vom Traxgott
Güterhofen Grundstücke,
c. die Gemeindeföhren für 1894.
Die Lieferungsbedingungen, welche im Termin bekannt gegeben werden.

Reflektanten werden ersucht, sich hierzu einzufinden zu wollen.
Zelle, den 16. Februar 1894.

Der Gemeinderath.
Markt, Gem.-Vorstand.

Die Sparkasse der Stadt Aue

ist an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit.

Die berechtigten Klagen über den Mangel an Arbeitsgelegenheit, die wir jeden Winter, so auch diesmal wieder laut geworden sind haben die allgemeine Aufmerksamkeit von Neuem auf diesen dunkelsten Punkt der sozialen Frage hingelenkt. Sicherlich gibt es kein fürchterlicheres Loos als das des gesunde im Besitz seiner vollen Arbeitskraft befindlichen Arbeiters, dem die Gesellschaft zurzeit: Hungert denn die derzeitige Constellation der geschäftlichen Verhältnisse bietet für seine Arme keine Verwendung! Und wie viel Uebertreibung und parteipolitische Ausnutzung auch den Nothstandslagen beigegeben sein mag, das Vorhandensein derartiger unglücklicher und höchst bedauerlicher Zustände auf dem Markte der Arbeit kann nicht geleugnet werden.

Leicht mochte es sich zeigen, welche kurz entschlossen die moderne Entwicklung unserer Industrie als Uebelthäter anzufragen und als einziges Heilmittel die Rückwärtsentwicklung derselben anzufragen. Wer sich aber eingehender mit der Entwicklungsgeschichte des wirtschaftlichen Lebens beschäftigt hat, der weiß, daß die Klagen über Mangel an Beschäftigung über Arbeitslosigkeit vor Jahrhunderten erklangen wie heute, nur weniger laut als heute, denn es fehlte der Resonanzboden für diese Klagen, der Resonanzboden der Arbeitslosigkeit. Man darf sich gegenwärtig werden — und das ist eben das Schicksal der derzeitigen Wirtschaftsordnung — daß heute diese Wirtschafts- und Arbeitslosigkeit weit unheimlicher und infolgedessen heftiger und gefährlicher auftreten, als ehemals.

Bevor die heutige Entwicklung der Industrie jene Re-

form oder richtiger Revolution in den Verhältnissen der Volkswirtschaft bewirkt hätte, hatten Industrie und Handel lediglich die Aufgabe, die menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Der Käufer suchte den Verkäufer auf, der sobald den Bedürfnissen Jenes nachkam, die Production folgte der Consumption. Man kann ohne paradox gesprochen zu werden, behaupten, daß dies Verhältnis sich heute in Gegenwart verkehrt hat. Die Production ist heute von der Consumption veranlaßt, wie wir es von der Production selbst wissen, wenn wir die Produktion selbst betrachten. Die Production ist heute die Pionier der Consumption, als solcher aber auch der Pionier der Kultur geboren. Denn wer neue Bedürfnisse hervorruft, schafft damit auch den Drang, diese zu befriedigen. Dieser Drang aber ist die Ursache, daß auch die Kraft und die Mittel zur Befriedigung jener Bedürfnisse erzeugt werden. So ist die heutige Productionswelt produktiv, sie produziert nicht nur ihre Erzeugnisse, sondern auch die Mittel, diese zu gewinnen, daher die heutige Production, die Wichtigkeit des Handelsstandes und selbst des Kleinhandels, vielgeschmähten Hausirers, dieses Spätkindes der Kultur, wenn es uns gestattet ist, ihn so zu nennen; denn der Handelsstand ist eben der Träger der Productivität der Production.

Keine Verbesserung, die nicht in einzelnen Punkten eine Verbesserung bedeutet, keine Reform, die nicht ihre Rechtfertigung hat! Die heutige Entwicklung der Industrie, die schließend auf Entbehrlichkeiten ausgeht, die nicht dem Bedürfnisse folgt, sondern diesem die Wege weist, hat sie nicht sanfter, gleichmäßig und gleichzeitige Bahn der wirtschaftlichen Arbeit unterbrochen. Der heutige Gang der

Production ist ein hastiger, ruckweiser, Zebungen und Sentenzen folgen einander und der Wellenschlag dieser Bewegung zieht weite Kreise, die Einen an's sichere Land tragend, die Anderen in ihren Tiefen begrabend. Die heutige Productionswelt werden wir nicht mehr einbäumen können; es gilt aber auch nicht, diese selbst, sondern ihre Fehler und Mängel zu bekämpfen. Mit der schnellen Entwicklung des modernen Wirtschaftslebens hat die Kultur der menschlichen Institutionen, die durch jene Entwicklung notwendig wurden, nicht Schritt gehalten. Diese Entwicklung zeigt sich ganz besonders auf dem Markte der Arbeit. Während hier besonders in den Industrie- und Wohnstätten, über Mangel an Arbeit geklagt wird, beschwert man sich sehr vernehmlich auf dem Lande über Mangel an Arbeitern. Während in der kalten Jahreszeit zahlreiche Hände der Thätigkeit ermangeln, ruft man zu anderen Zeiten vergeblich nach Händen, notwendige Thätigkeit zu verrichten. An zweiten Punkten hat daher die Reform einzusetzen. Es gilt, einerseits — diese Forderung ist eine alte — die bestehende Arbeitskraft in beschleunigter Weise dorthin zu dirigieren, wo ihrer ein suchbares Arbeitsfeld harret. Es gilt aber auch andererseits — und dieser Frage hat man bisher keine Beachtung geschenkt — alle ausschließbaren Arbeitsgelegenheiten so zu legen und zur Ausführung zu bringen, daß sie gleichsam als Reserve in die jeweils entscheidenden Lücken eintreten, daß sie den beständig wechselnden Wellenschlag der wirtschaftlichen Bewegung glätten und säufstigen. Diese Aufgabe zu erfüllen ist Sache eines ausgebildeten Arbeitsnachweises, dessen Organisation sich nicht auf einzelne Gewerbe, nicht auf einzelne Orte beschränkt sondern

Jeuilleton.

Im Innern der Erde.

(Schluß.)

Will man in die dortigen Gruben hinuntergelangen, so muß man zuerst durch einen Kistern, in Felsen gehauenen Gang, der zu Ende sich in die Tiefe senkt; wahrer Behälter werden hier von den matten Glühlichtern beleuchtet und an den Wänden ringsum fließen die Tropfen des flüssigen Metalls. Beim Hauptstichte wird das Erz mittelst Lössen aus der senkrechtsten Tiefe emporgehoben und ebenso dient eine Lössen zum Aufziehen resp. Hinunterlassen Fremder, sowie des Bergwerks-Personals. Zu den wichtigsten Momenten dieses merkwürdigen Bergwerkes nun ist der große Grubenbrand, der am 11. März 1863 ausbrach, zu zählen. Etwa 15 bis 20 Bergleute waren in einer Tiefe von 180 Klaftern zur Arbeit versammelt, als sie plötzlich einen brandigen Geruch verspürten. Wie sie nachsehen, bemerkten sie im Grubenzimmer Flammen ausbrechen, es gelang ihnen aber noch, sich bis auf wenige zu retten. Diejenigen, welche verblüht zu Boden gesunken waren, konnten nicht mehr an's Tageslicht geholt werden, sie wurden Opfer der Flammen. Mit Gewalt suchten giftige Luftarten den Raum zu gründen, wodurch heftige Edererschütterungen verursacht wurden. Jetzt brechen die unterirdischen Streden zusammen, das Ganggewölbe des Schachtes knarrt und kracht in seinen Fugen. Ohn wir indessen in die Tiefe des unteren Schachtes

haben zwei Männer versucht, an den Gängen emporzukommen, ob sie an einem Stollen oder durch einen Gang zu gelangen vermögen, denn sonst an eine Stulle, also an die gleiche Luft nicht zu haben, haben sie die sich verengenden Gänge durchdrungen. Jetzt taft sich der Eine mit einer Leine an dem anderen empor und versucht, den anderen mit sich fortzuschleppen. . . . Unten wüthet ohne Damm und Fessel das gewaltige Element, um mit losgerissener Wuth es zu zerstören. Alles ihm in den Weg tretende zu zerstören. Gewaltige Feuergeraden zucken über den Schacht herab, — unten donnert's und prasselt's als wäre der letzte Tag schon gekommen. Der Arbeiter, der früher seinen Kameraden hatte fortzuschleppen wollen, löst ihn liegen und sucht sein eigenes Leben zu erhalten, sucht nur sich zu retten. Denn in Augenblicken, wie die heftige, da zerritt das Band der Kameradschaft, er vergißt, daß das die hier erstickten, verrottenen muß, er vergißt Alles, Alles vor, hinter und um sich, nur sein Leben zu erhalten, vergißt er nicht, das sucht er vor Allem in Sicherheit zu bringen.

Er schreut den Namen des Kameraden, wie er es bei einem solchen Unglück zu thun pflegt. Der einzelne Mann im Schacht, der jetzt seitwärts vom Barbara-Schacht, den eine heftige Edererschütterung schauerte, losgerissen ist, sieht sich aber nirgends einen Ausweg.

Was thut er da? Er pozt seinen besinnungslosen Kameraden entschlossen um den Hals und hält bis an den Rand des Schachtes, als wäre er im nächsten Augenblicke hinunterzusinken. Wohl ehrt sein Genosse, dessen Besinnung wiederkehrt, die Absicht des Absicht seines Kameraden, aber es war zu spät, um sich aus dessen Armen zu winden.

Doch nicht unter den vielen Steinblöcken, die die unterirdischen Räume emporsprengen, donnert jetzt auch ein losgerissener Klumpen empor. Schnell schwebte der, welcher seinen Kameraden in den Armen hält, diesen auf den Stein und während er die Worte: „Nette Dich!“ ausstößt, beobachtet er den Erfolg seines Wanders.

Seine Erwartung traf ein — der Klumpenblock setzte seine Last auf der Kante eines vorspringenden Stollens ab und donnerte wieder zurück.

Jetzt war sein Plan gefaßt. Als im nächsten Augenblicke die gespannten Gase denselben Steinblock wie ein Spielball wieder emporschleudern, strengt er seine letzten Kräfte zu einem verzweiflungsvollen Sprung an. — Aber, o Himmel! der Sprung war verfehlt und der Stein schon vorüber.

Er sank hinab, in eine Tiefe von 900 Fuß — doch nein, zwei Fuß hoch war das stehende Erz gestiegen, und selbst soweit fiel er nicht, ein feuriger Schwall blies ihn immer wieder empor.

Doch nicht allzu oft; der abermals zurückkehrende Kalkschwall umschloß ihn und verjagte ihn in das glühende Bad.

Goehaus spritzte die Lava! — Der Gerettete oben hatte es theils gesehen, theils geahnt, und erzählte es der Nachwelt.

Einer der zwerghaften Arbeiter hatte, an den Föhren emporstimmend, einen noch unangegriffenen Stollen erreicht, rein will er, der einzelne Mann, dem vielleicht nicht die Kraft eines Kindes innewohnt, weiter kommen?

Unten wüthet des Feuers unbegreifliche Macht, wie ein vom Teufel losgerissenes Roth, das sich im wilden Borne gegen seinen Fester häumt. Des Ungeheures gewaltige Macht wächst fort, wächst immer fort, und Donnerstöße erschauern das ganze wankelmüthige, nichtsagende

sch in organischer Gliederung über das ganze Land erstreckt, eines Arbeitsnachweises, dessen Ausbau im letzten Stadium eine internationale Gestaltung erhalten möchte. Von den Mitteln und Wegen, wie eine derartige Form des Arbeitsnachweises zu verwirklichen wäre, soll in einer weiteren Artikel die Rede sein.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 19. Februar.

Fürst Bismarck tritt in seinen Hamburger Nachrichten nunmehr offen für das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages ein. Das Blatt brachte bisher nur Erwägungen darüber, wie die Mehrheit des Reichstages wohl stimmen würde, ohne eine eigene feste Ansicht abzugeben. Nunmehr kommt auch die letztere, das Organ des Reichskanzlers meint, im Interesse des Friedens zwischen deutscher Industrie und deutscher Landwirtschaft sei es am besten den Vertrag anzunehmen. Diese Erklärung ist gerade angesichts der großen Jahresversammlung des Bundes der Landwirte in Berlin gekommen, welche alle Gegner des Handelsvertrages mit besonderer Spannung erwarteten. Nachdem man von dieser Seite sich immer auf die Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck gegenüber der seines Nachfolgers berufen hat, entwindet das Auftreten des Reichskanzlers natürlich den Gegnern des Reichskanzlers Grafen Caprivi ihre beste Waffe, und nun allerdings wird kaum noch an der Annahme des Handelsvertrages zu zweifeln sein. Eine Reichstagsauflösung, in der auch die hervorragende deutsche politische Autorität von vornherein auf Seiten der gegenwärtigen Reichsregierung stehen würde, wäre für die Gegner des Handelsvertrages, und besonders für die konservative Partei, von den denkbar schlimmsten Folgen begleitet.

Das ist die Frucht des 26. Januars. Der Kaiser hat an seinem jüngsten Geburtstagsfeste eine Stiftung ins Leben gerufen, aus der jährlich innerhalb eines jeden Armeekorps jenem Offizier ein Ehrenpreis zuerkannt wird, der die von dem Generalkommando zu stellende Preisverleihungsaufgabe, sowohl in zeitlicher, wie in taktischer Beziehung am besten löst. Die Preise werden jeweils nur auf die Dauer eines Jahres verliehen, von dem Preisträger eines Jahres auf den des nächsten Jahres übergehen und erst dann einem Offizier verbleiben, wenn er in 3 aufeinanderfolgenden Jahren als Preisträger aus dem Wettbewerbe hervorgeht.

Es werden in diesem Jahr besondere Wandern an Flussübergängen stattfinden. Diese Uebungen werden während der Kaiser-Wandern an der Weichsel ein besonderes und zum Teil großartiges Gepräge erhalten und zugleich mit größeren Schwimm-Wandern verbunden sein. Eine Sensationsnachricht, die sicher die Reichstagsauflösung herbeiführen würde, wenn sie begründet wäre, wurde am Freitag im Reichstage erzählt. Es hieß, die 45 sozialistischen Abgeordneten wollten sich bei der Abstimmung über den russischen Handelsvertrag der Stimmabgabe enthalten, um so, indem sie die Reihen der Gegner verstärken, die Ablehnung des Vertrages und damit die Auflösung herbeizuführen. Die Sozialisten sind im Prinzip für den Vertrag, sie glauben aber bei den Neuwahlen mehr Siege erringen zu können und würden nach den Wahlen natürlich für den Vertrag stimmen. Ob diese Stimmenthaltung wirklich eintritt, bleibt sehr abzuwarten; erfolgte sie, dann wäre allerdings die Reichstagsauflösung zweifellos.

Ein gewaltiges Feuer hat im pommerischen Dorfe Dergow 21 Gebäude mit allem Mobiliar in Asche gelegt.

Dies ist viel verbrannt; über 30 Familien sind obdachlos. Im Dorfe Dergow bei Thorn stürzte während des Sturmes das Schulgebäude ein. 20 Kinder sind verletzt.

In der Budgetkommission des Reichstages teilte der Kriegsminister mit, daß der Kaiser die Vorschläge genehmigt habe, das Gepäck der Infanterie um 13-14 Pfund zu erleichtern. Ferner erklärt der Minister auf Anfrage des Abg. Richter (fr.) daß die neuen Grenadiermägen des 1. Garderegiments nicht aus mattem Silber, sondern aus Aluminium bestehen.

Die 1 1/2 Millionen Berliner versteuern 525 Millionen Mark Einkommen; das ist fast das Doppelte des Betrages, mit dem sich die ganze Provinz Schlesien, die dreimal mehr Einwohner hat, behelfen muß.

Mehr als in irgend einer anderen Garnison fordert die Genickstarre in Ludwigsburg Opfer. Es sind bis jetzt 18 Mann an der Genickstarre erkrankt, 5 davon sind gestorben, genesen sind 2 Mann.

Der Schaden, den Post und Telegraph durch den Sturm erlitten haben, wurde vom Generalpostmeister v. Stephan auf 600000 M. veranschlagt.

Die politische Sorge ist von einer Trauerkunde verdrängt, die in allen Theilen des Vaterlandes die schmerzlichste Bewegung aufgerührt hat. Unsere Marine ist von einem schweren Unfall betroffen, auf dem neuen Panzerschiff „Brandenburg“ hat Freitag eine Dampfrohr-Explosion stattgefunden, die schweren Unheil angerichtet hat.

Der „Reichs- und Staats-Anz.“ bringt über das Unglück folgende Mittheilungen:

Der schreckliche Unglücksfall auf S. M. S. „Brandenburg“ hat sich ereignet, als das auf Probefahrt begriffene Schiff sich außerhalb des Hafens von Kiel befand. Die sämtlichen zwölf Kessel waren im Betrieb, die Maschinen arbeiteten mit etwa 700 Pferdekraften also nicht mit Vorsicht, denn bei solcher werden auf diesen Schiffen mehr als 1000 Pferdekraften entwickelt.

Das Unglück entstand durch Vorstoßen der Befestigung des Dampfbohrventils der Steuerbord-Maschine. Dadurch wurde dem Dampf aus sämtlichen Kesseln der Weg in den mit Menschen angefüllten Maschinenraum freigegeben. Er verbreitete sich in demselben sofort, alles verbrühend, was er an lebenden Wesen vorfand, drang durch die offene Verbindungstür in den Backbord-Maschinenraum durch die Niedergangsoffnungen in die darüber liegenden Räume für elektrische Maschinen, Destillirapparate und Vorräthe, sein Vernichtungswerk fortsetzend. Fast sämtliche der in diesen Räumen beschäftigten Personen mußten augenblicklichem Tode verfallen gewesen sein, denn der ausströmende Dampf hatte eine Temperatur von etwa 180 Grad und wird von dieser bei seiner Ausbreitung nicht sehr viel verloren haben, ehe er die unglücklichen Opfer erreichte.

Ueber die eigentliche Ursache des Unglücks, den Grund des Reißens der erwähnten Befestigung ist noch nichts bekannt.

Die Zahl der durch die Dampfrohr-Explosion auf der „Brandenburg“ Getödteten beträgt 40. Das Hauptdampfrohr der Neubormaschine platzte bei einer forcirten Probefahrt, etwa 3 Meilen von Bälk bei Kiel entfernt. Der Luftdruck Dampf und umherfliegende Metalltheile zerrissen, verbrühten und erschlugen, wer in der Nähe war. Zur Zeit des Unglücks befanden sich 41 Personen im Maschinenraum darunter viele Arbeiter. Von diesen hat sich nur ein einziger Arbeiter gerettet, der an der Treppe stand um nach oben zu steigen. 40 Tote und außerdem mehrere Verwundete! Ein grauenhaftes Unglück, von dem unsere Flotte betroffen worden ist. Als die Schreckenskunde eintraf fuhr sofort Prinz Heinrich mit dem Pelikan nach dem Unglücksschiffe ab. Vier Dampfer folgten nach.

Unter den Toten befinden sich Maschinenbauermeister Koser, der Marine-Ingenieur der Reserve Schulz, sowie die Ingenieure vom Vulkan Werke und Janßen; ferner auch der Ingenieur Werks, sowie viele Arbeiter der kaiserlichen Werft. — Mit der kaiserlichen Marine betrauert das gesamte deutsche Volk den Verlust der wackeren Männer, die im kräftigsten Alter die Opfer einer furchtbaren Katastrophe wurden. Auch sie starben für das Vaterland.

England.

Der Katabele-Häuptling Lobengula ist gestorben zur rechten Zeit für die Engländer.

In London sind seit dem letzten Bombenattentat in Paris zahlreiche französische Anarchisten, angekommen deren Sammelplatz der Autonomieklub ist. Die Londoner Polizei will entdeckt haben, daß derselbe neue Dynamitverschreibungen gegen die Gesellschaft in Frankreich und England geplant werden. Ein fremder Anarchist fand einen sächsischen Tod. Im Greenwichpark unweit der königlichen Sternwarte wurde Donnerstag Abend eine furchtbare Explosion gehört. Man fand einen jungen Mann, augenscheinlich Ausländer, der sich in seinem Blute wälzte. Ein Arm war ihm vom Kumpfe gerissen, die Beine zerschmettert, der Unterleib aufgerissen. Neben ihm lagen Scherben einer Flasche, die einen gefährlichen Sprengstoff enthalten hatte. Der Verstümmelte starb alsbald, ohne Aussicht über sich geben zu können. Durch Visitation seiner Westentasche wurde indes ermittelt, daß er Martial Bourdin heiße. Er beabsichtigte, die Sternwarte in die Luft zu sprengen, wobei er über Steine strauchelte, womit der zur Sternwarte führende Weg eingeknickt ist. Die blutbedeckte Stätte ist von Polizisten besetzt. Die aufgedeckte anarchistische Verschwörung wird als die gefährlichste der bisher bekannt gewordenen anarchistischen Verschwörungen bezeichnet. Der zerrissene Bourdin soll einer der Führer gewesen sein.

Rußland.

500 Menschen sind bei Helsingfors auf einer großen Eisküste in die Ostsee hinausgeschwommen. Die Kältebevölkerung versucht, den Unglücklichen Kleidung und Holz zuzuführen, was aber mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, da das offene Meer zwischen der Küste und dem Eisfeld zugefroren ist.

Nordamerika.

Die Schließung der Chicagoc Weltausstellungs-Rechnung ergibt einen Ueberschuß von 1100000 Doll.

Südamerika.

In Rio de Janeiro ist das gelbe Fieber ausgebrochen. Die amerikanischen Kriegsschiffe haben deshalb den Hafen verlassen.

Asien.

Die Pest, der Schrecken des Mittelalters, entböhrt seit Jahren Südchina. Sie wüthete fast jedes Jahr in der Zeit vom März bis Oktober und rafft manchmal die Bevölkerung ganzer Ortshaften dahin. Einige englische Aerzte, die China und Indien genau kennen, versichern, daß diese Epidemie auch im birmanschen Reich und in den Loostaaten vorkomme. Nach China scheint die Krankheit zu Anfang dieses Jahrhunderts durch birmansche Karawanen eingeschleppt worden zu sein. Sie tritt, wenn sie irgendwo auftritt, immer unter den gleichen Anzeichen auf. Zuerst werden die kleineren Tiere und vor allem diejenigen, die am häufigsten mit dem Voren in Berührung kommen, von der Krankheit ergriffen, dann die größeren Tiere, darauf die Menschen und zuletzt die W-

Gebäude des kolossal erscheinenden Kalksteins. Wohin soll der Arme sich retten? An beiden Enden des Ganges ver-sperrt ihm das Feuer den Weg — die dicke, giftige Luft macht das Atmen unmöglich — Alles, Alles scheint sich gegen den armen Verlassenen verschworen zu haben.

Tageshelle herrscht in den sonst so dunkeln gewundenen Gängen. Die Zimmerung knarrt und ächzt, der Boden wankt, die Decke wankt und die Wände wanken. Schon kracht es wie Kanonendonner, schon senken sich die Wände und noch immer hofft der Glende auf Rettung. Bieleicht ist er vom Glanz des Feuers schon geblendet, daß er nicht hört, wie der kolossale Riesenbau der Natur zusammenknickt, — vielleicht von seiner schrecklichen Situation wahnstänig geworden, da er noch auf Rettung hofft, denn er rennt wie der gehetzte Hirsch bald hier, bald dorthin.

Über wo ist hier Rettung? Hier, wo nicht der Boden, nicht die Wände, nicht die Decke fest mehr sind, hier, wo die Hitze das Quecksilber aus der Erde treibt, so daß der Mann in dem heißen Strome dieses Metalles wadet, hier, wo die dicke Luft nicht mehr und nicht weniger als Gift ist? —

Tagelang noch währte der unterirdische Brand, immer und immer wieder stiegen die Knappen, leiber aber fruchtlos hinab. Alle Zimmerungen waren schon zertrümmert, über sechzig Klaster hoch drangen die Flammen empor. Der „Jofesshollen“ war von keinem Menschen mehr zu betreten und der „Barbaraschacht“ schon ganz in sich zusammengefallen, die prächtigen Dome in ihren Grundfesten erschütternd, schon erfüllte das sublimierte Quecksilber die oberen Stockwerke, da mußte man endlich zu dem verzweifelten Mittel greifen und lösen; aber viele Wochen danach erst durfte man sich wieder in die Tiefe wagen. Durch frische Zimmerungen gelang es endlich, die oberen Stro-

den zu bewältigen, und so gelangte man zu dem Wasser-spiegel hinab, der durch Pumpenwerke gehoben wurde. Furchtbarer als je war der Zustand der armen Bergleute, wovon Laufende in entsetzliche Krankheiten verfielen, und erst lange danach gelangten die Werke zu Jbera wieder zu ihrer ehemaligen Bedeutung.

Bernichtigtes.

Der amtliche Stenographendienst im deutschen Reichstage wird von 12 Beamten versehen. Drei dieser Beamten erhalten je 400 M. festes Gehalt und die übrigen Tagelöhner für die Dauer jeder Session, und zwar 19 M. für jeden Sitzungstag und die Hälfte dieses Satzes für die Tage, an welchen keine Sitzungen stattfinden. Welche Anforderungen an die Stenographen gestellt werden, ist daraus zu ersehen, daß verschiedene Redner in einer Minute 230 bis 250 Silben sprechen. Als besondere Leistung im Schnellsprechen sind sogar bei einem Redner 300 Silben in der Minute festgestellt worden. Es schreiben stets zwei Stenographen 10 Minuten lang. Dann bleiben ihm 50 Minuten freie Zeit, in welcher sie jedoch das Stenogramm einem Kopisten diktieren müssen der es in Kurrentschrift überträgt.

Der Sächsisch Dampfessel-Revisions-Verein mit dem Sitz Chemnitz hat jetzt seinen Ingenieur-Bericht über das Jahr 1894 veröffentlicht. Diesem Bericht zufolge hat der Verein auch in dem verflochtenen sechzehnten Geschäftsjahre erheblich an Ausdehnung gewonnen. 2240 Dampfessel und 39 Dampfesessel waren dem Vereine zur Revision und Prüfung, sowie 338 Dampfmaschinen zur regelmäßigen Untersuchung mittelst Indikator unterstellt. An den Dampfesseln wurden 8861 äußere Revisionen, 1101 innere Revisionen, 336 Wasserdruckproben, zusammen 4820 Revisionen vorgenommen. Außerdem haben die Vereinsingenieure eine sehr große Anzahl anderer Arbeiten

ausgeführt, als: Prüfung und Untersuchung von Dampfesselgefäßen, Untersuchungen alter Kessel vor dem Anlauf und neuer Kessel behufs Abnahme, Prüfung von Kesselblechen, Verdampfungsversuche, Gasanalysen, Untersuchungen (549) der Dampfmaschinen mittelst Indikator u. dgl. m. Die Schäden und Fehler, welche bei den Untersuchungen aufgefunden, sind in Tabellen zusammengestellt. Der Bericht bringt ferner die Ergebnisse einer großen Anzahl von Verdampfungs- und Indikator-Versuchen zur Beipredung. Aus denselben wird der Wert derartiger Untersuchungen, der große Einfluß, den Fehler in der Steuerung der Dampfmaschinen oder Unvorsigkeiten an Kolben und Steuerorganen auf den Dampfverbrauch derselben haben können, deutlich ersichtlich.

Gleichzeitig mit dem Ingenieur-Bericht vertheilt der Verein an seine Mitglieder einen von seinem Oberingenieur Herrn Haage verfaßte Schrift, betitelt „Verhaltensregel für Dampfessel-Heizer, mit Erläuterungen“, in welcher alle Maßnahmen, welche erforderlich sind, um den Kessel dauernd in sicherem und betriebsfähigem Zustande zu erhalten, eingehend besprochen, sowie alle Vorgänge im Kesselbetriebe in leicht verständlicher Weise erklärt werden. Diese Schrift wird auch an Nichtmitglieder des Vereins für 1 M. das Stück vom Hauptbureau des letzteren, Chemnitz Schillerstraße 13, abgegeben.

Ihren hundertsten Geburtstag hat lechthin in Berlin Frau Charlotte Bremer gefeiert. Zur Feier hatten sich die gesamten Nachkommen — einige siebenzig Kinder, Enkel, Urenkel und Urenkel, also Generationen bis ins fünfte Glied — versammelt. Die alte Dame ist dreitausendste Einwohnerin Berlins; älter sind nur noch der Uhrmacher Siegemann und der Schumacher Prengler.

Der Verzicht des Juren hat für die Behandlung während des letzten Influenza-Anfalles ein kaiserliches Honorar erhalten; nämlich 60000 Real Colono ist 240000 M. und einen hohen Orden.

gel, Man schließt daraus, daß die Krankheitskeime sich auf dem Boden befinden und erst nach und nach in die Höhe steigen und sich in der Luft verbreiten. Der Kranke wird von heftigem Fieber, Schüttelfrost und Schwindelanfällen heimgefußt, plötzlich stellen sich starke Blutergüsse aus der Nase, den Ohren und dem Munde ein; dann erscheinen Pestbeulen. Doch der Kranke geheilt werde, ist fast gänzlich ausgeschlossen; gewöhnlich tritt nach 7-8 Tagen der Tod ein. In den sibirischen Provinzen herrscht der seltsame Aberglaube, daß man den Leichnam eines an der Pest Gestorbenen nicht durch die Thür des Hauses hinauswerfen dürfe; man schlägt daher ein genügend großes Loch in die Mauer und befördert ihn durch dasselbe in das Freie. Da das jedoch viele Unzuträglichkeiten und vor allem einen großen Zeitverlust mit sich bringt, haben die Bewohner ein System erfunden, das geradezu barbarisch ist und meist sehr traurige Folgen hat. Die Verwandten eines Kranken warten nicht, bis der Patient tot ist, sondern schleppen ihn, wenn er noch lebt, aus dem Hause und lassen ihn auf der Straße sterben. Manchmal tragen sie ihn mit dem Bette hinaus; sehr oft aber legen sie ihn in den Sarg, um später, wenn er tot ist, Zeit und Mühe zu sparen. Von allen Krankheiten, die die Bevölkerung des Orients dahintrassen ist — nächst Blattern — die Pest diejenige, die die meisten Opfer fordert, und doch ist noch kein Versuch gemacht worden, sie wissenschaftlich zu studieren und ihre traurigen Wirkungen wenigstens etwas zu lindern.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Innerhalb der Zeit von 15. Januar bis 1. Februar sind auf der Rathregistratur 163 Anmeldungen zur Militärkommission entgegengenommen worden; nahezu 40 mehr als im Jahre 1893.

Wie aus dem Inseratentheil heutiger Nummer ersichtlich, wird am nächsten Sonntag in der hiesigen neuen Kirche das Röhlig'sche Soloquartett für Kirchengesang Leipzig, (Fr. G. Röhlig, Fr. D. Landrich, G. B. Röhlig, Kant. a. R. Job, G. E. Waldvogel) ein Abendkonzert veranstalten. Dem Röhlig'schen Quartett geht ein bedeutender künstlerischer Aufwuchs. So schreibt z. B. der „Anhalt. Staatsanz.“ über ein in Dessau unlängst veranstaltetes Konzert gen. Künstler folgendes: In der That ist jedes Lied, welches das Röhlig'sche Soloquartett zu Gehör bringt, Erlesenes werth. Prachtvolle stimmliche Veranlagung bei allen vier Mitgliedern, in vollständigem Umfange ausgenutzt durch begeisterte Hingabe der Sänger an das ernste, gemeinsame Studium, fügen zu einem wahrhaft künstlerisch vollendeten Gesange, einer Leistung, vor welcher die Kritik die Waffen strecken muß. Wo hört man sonst ein so wundervolles, kaum noch gesungenes, nu hingehauchtes Piano? Eine feine Modulation läßt beim Piano die Töne in leichten Schwingungen sich dem Gehör mittheilen, so daß der leise vorhallende Gesang einem verklingenden Orgelakkord gleicht.

Aus Sachsen und Umgegend.

Gutsbesitzer Kähler in Deitzbau war an einem der stürmischen Tage ins Holz gefahren. Auf dem Rückwege warf der Sturm den voll beladenen Wagen um. Kähler

kam unter ihn zu liegen, erlitt ansehnlich einen Genickbruch, an dessen Folgen er starb. Die durch die begleitende Wagg aus dem Dorfe geholte Hülse fand den Bebauernswerten nur noch als Leiche.

— Leipzig, 18. Februar. „So lang die Jagd nach Raubtieren gestattet ist, muß auch das Abrichten der Hunde erlaubt sein!“ enthielt das hiesige Schöffengericht und sprach zwei Chemiker, welche vom Polizeiamt je ein Strafmandat in Höhe von 14 Tagen Haft erhalten hatten, von Strafe und Kosten frei. Die Herren waren vom Neuen Leipziger Tierzuchtverein der Tierquälerei beschuldigt worden, weil sie für die Abrichtung ihres Leibes eine Kugel und einen Hund gebrauchten und die letzteren vom Hunde erwürgen ließen, als er sich in die Hand eines der Herren festgebissen hatte.

Leipzig, 14. Febr. Recht geringe Widerstandsfähigkeit bekundete heute früh der Fußboden einer Pflanzmiedewerkstelle in der Westvorstadt, denn während des Beschlagens eines Pferdes brach urplötzlich der Boden durch und der Braune verschwand vor den Augen des dastehenden Pflanzmieders in die Tiefe eines Kellergrabens, nur noch mit den Ohren herausguckend. Die hinzugezogene Feuerwehr hatte mehrere Stunden mit der glückliche Herausholung des Tieres zu thun.

Auf der Landstraße vor Leipzig treibt eine Diebesbande ihr Unwesen, welche die Wagen verbrannt. Vergangene Nacht wieder wurden einer Bäuerin 13 Kannen Butter vom Wagen gestohlen und erst bei der Ankunft vor der Markthalle merkte die Frau, daß der hintere Teil der Wagenplane durchschnitten war, durch welchen Umstand die Diebe zum Inhalt des Wagens gelangt waren.

Das 34jährige Söhnchen einer Beamten-Familie in Leipzig fiel in eine Grube mit noch glühender Asche und verbrannte so schwer, daß man seinen Tod befürchtete.

Dieser Tage hat die zweite Kammer des Landtags dem Pensionsgesetz für Hebammen die Zustimmung erteilt.

— Leipzig, 18. Febr. In seiner am Montage abgehaltenen Sitzung beschloß der Stadtmagistrat die Einführung der von der Bevölkerung unserer Stadt schon längst ersehnte obligatorische Fleischschau. In Kraft tritt dieser Beschluß, sobald der betr. Ausschuss das Regulator hierzu fertig gestellt hat. Voraussetzlich unterliegen Rinder, Schweine und Pferde dieser polizeilichen Kontrolle. Also das keine Laus! geht unserer blühenden Fabrikstadt in Sanitätsanordnungen noch voran.

Die zweite Kammer des sächsl. Landtags bewilligte die beantragten Summen für die Bahntinien Köthmühle-Hohenstein, Wulda-Schöps, Granzsch-Oberröhrsdorf, Wilschhaus-Carlshaus, Simbach-Bußtenbrand, Walheim-Kriedetal, ertheilte die nötige Expropriationsbefugnis und erklärte die zu diesen Linien eingegangenen Petitionen für erledigt; endlich gab sie ihr Einverständnis zur Herstellung der Linie von Rappach-Pörsner nach Blagowitz einerseits und Mark-Anstade andererseits. Zu diesen Linien sprachen die Abgg. Herrng, v. Döhlshagen, v. Köhler, v. Kramm, die Abgg. Steyer-Remholdshain, Grawert, Dr. Rühlmorgen, Sekretäre Speck und Albert, Abgg. Köhler, Heider, Frischling, Schuler, Uhliger, Hermsdorf, Herjath und Sem zumeist ihren Dank für die Ausführung der Linien oder auch ihre speziellen Wünsche dazu aus. Endlich wurden die Titel 26 und 14 des außerordentlich Erats, Erweiterung des Kupferhofs Gumnitz und Freiberg betreffend, bewilligt, nachdem dazu die Abgg. Uhlmann und Kramer gesprochen hatten.

Höfstadt bei Annaberg. Im benachbarten Preßnitz i. B., bekannt durch die Musikschule für Garfensinnen, die auf Jahrmärkten u. s. w. überall herumziehen, hat sich eine blutige Affaire abgespielt. Der Wirth des dortigen „Waldschloßchens“, ein schon vorbestrafter Mensch, spielte mit drei Wägen, zwei Deileretwern und einem Sachfen, Karte, wobei es unter den Spielenden zu einem Streit kam. Die Wägen besaßen, nichts Gutes ahnend, die K. M. K. Karte, um bei etwaigen Handlungen nicht anzuwenden zu sein. Als sie beim Dunkelwerden nach Hause kam, fand sie die Thüren verschlossen und rief ihrem Mann zu, ihr zu öffnen. Nach längerem Rufen kam ein Gendarm dazu, der die Thüre sprengte. Den Eintretenden bot sich beim Öffnen der Thüre ein gräßliches Bild. Die drei Wägen lagen schwebend los in ihrem Blute, während der Wirth daneben auf einer Bank saß. Die Verletzten wurden von einem herbeigeholten Arzt verbunden und darauf nach Kommtau ins Lazareth geschafft, wobei einet der Verletzten bereits gestorben sein soll. Die beiden sind von dem Wägenwirth scharflich zugerichtet worden. In den Köpfen stecken noch abgebrochene Messerstücke, aus den Gesichtern sollen ganze Stücke Fleisch förmlich herausgerissen worden sein. Außerdem trugen alle Drei deutliche Spuren von Stiefelabsätzen davon, da der Thäter sie mit den Füßen getreten hat. Der Wirth ist sofort verhaftet und nach Brüx eingeliefert worden.

Die Hosen des Revolutionärs. Vor nicht gar langer Zeit stand in Leipzig ein Millionär, wohlbekannt in Verwaltungssachen und sonstigen Handelsunternehmungen, der sich selbst erzählt hat, wie er an jenem Montage 1849 als eifriger Revolutionär abgehalten wurde, nach der am Ausgange der Schimmatischen Straße errichteten Barrikade zu eilen und auf die Kommunalgarde schießen zu helfen. Als spät Abends Generalmarsch geschlagen wurde, fuhr der Revolutionär aus dem Schloßhof, holte die Hinte und lief nach seinen Kleidern. Der Spieß für ihn, die Hosen fehlten, die sorgsame Gattin hatte sie ihrem Heinrich weggenommen und versteckt. Zu den Sonntagshosen konnte er auch nicht gelangen, denn am Kleiderversteck, worin sie sich befanden, fehlte der Schlüssel. Vergeblich war sein Bitten und Drohen. Zum Kampfe gerüstet, aber in Unterhosen stand er zerkratzt vor der energischen Hausfrau — sie gab die Hosen nicht heraus. So blieb ihm nichts weiter übrig, als die Hinte in den Winkel zu stellen und zu Hause zu bleiben. Es ging bekanntlich hart her in jener Nacht, und auf beiden Seiten gab es Tode. Später hat der genannte Revolutionär seiner Frau für die Hosenperre tausend Dank bewahrt.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Beim 1/2 9 Uhr Besuche. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Freier des heil. Abendmahls. Predigt: P. Kaspr. Nachm. 1/2 2 Uhr Gottesdienst: Hülsgew. Dattel.

Kirchennachrichten für Blöckerlein-Zelle.

Beim 1/2 9 Uhr Besuche. 9 Uhr Hauptgottesdienst m. d. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Missionstrunde in der Konfirmandenstube der Pfarre.

Luch- und Bugkinstoffe à M. 1.75 Pfg. per Meter versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Erstes Deutsches Luchverhandelsgeßäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Kuster umgehend franco. 2

Die
Auer Zeitungs-Druckerei
Buch- & Kunst-Druckerei
(Emil Hegemeister)
—*— Verlag der „Auerthal-Zeitung“ —*—
Aus, Marktstrasse,
empfehlte sich zur schnellen, billigen und geschmackvollen Herstellung von
Drucksachen aller Art
in Schwarz- und Buntdruck,
als:

Adresskarten	Gebrauchsanzeigen	Prospekte
Anschlagzetteln	Hochzeits-Zeitungen	Quittungsformularen
Avisbrieten u. -Karten	Jahresberichten	Quittungsbüchern
Balkarten	Kostenanschlägen	Rechnungsbüchern
Bestellzettel	Lehrkontrakten	Rechnungsformularen
Briefköpfe	Lieferrechnungen	Statuten
Broschüren	Liquidationen	Steuerkarten
Catalogen	Miethkontrakten	Tabellen
Circularen	Mitgliedskarten	Tanz-Ordungen
Couverts	Mittheilungen	Trauerbriefen
Einbindungsanzeigen	Menu-Karten	Theaterzetteln
Einladungskarten	Noten	Vereinsberichten
Eintrittsbillets	Notiz-Zetteln	Verlobungsbriefen
Etiquetts	Plakaten	Verhältnungsbriefen
Familien-Einladungen	Postkarten	Visitenkarten
Fakturen	Pachtkontrakten	Wein- und Speisekarten
Fabrik-Ordungen	Paket-Adressen	Waagenzetteln
Formularen jeder Art	Preislisten	Wechselformularen
Festschriften	Papierervortellen	Zeitungsbilagen
Gelagenheitsgedichten	Programms	Zeitschriften etc.

Moderne und höchst elegante Ausführung. — Billige und schnelle Bedienung.
Feinste Schriften u. Verzierungen.
Beste Papiere.
Bitte, unterstützen Sie obige Druckerei mit Aufträgen!

Hubert Ullrich's
Kräuter-Wein,
vortrefflich wirkend bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Blutmangel und Entkräftigung.
Ein vielfach erprobtes Mittel, was Tausende von Fantschreiben beweisen.
„Kräuterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden Blutes.“
Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à M. 1.75 und M. 1.25 zu haben in Aue in der Apotheke und in Lösnitz, Schneoberg, Zwönitz, Kirchberg in den Apotheken.
Auch versendet die Firma Hub. Ullrich, Leipzig, Poststr. 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 Mark.
Schorers Familienblatt.
XV. Jahrgang, 1894.
Bestes und reichhaltigstes Unterhaltungsblatt. Prachtvoll illustriert. Glänzende farbige Kunst- und Extra-Beilagen. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. (Postzeitungskatalog Nr. 6009).
Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlagshandlung
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.
J. S. Schorer & Co.
zum Preise von je 50 Pf.
Auch in 18 Heften jährlich

Neue Kirche zu Aue.
Sonntag, den 25. Febr., Abends 1/6 Uhr
Geistliche Musikaufführung

des
Röthig'schen Solo-Quartetts für Kirchengesang
aus Leipzig

Fr. C. Röthig (Sopr.) Fr. D. Handrich (Alt) Cantor B. Röthig (Tenor)
 E. Waldbögel (Bass)

Eintrittskarten mit Programm und Texten für Altarplatz 75
 Pf., Emporen 30 Pf. u. Schiff 50 Pf. sind vorher bei den Herren
 Beda, Stadtr. Gläser, Buchbinderstr. Sabra, sowie vor dem Konzert
 an der Kirche zu haben.

Die Galvanische Anstalt
 von **Franz Heinker, Brunnödra**
 empfiehlt sich zur Vernickelung, Versilberung, Verkupferung,
 Vermessung etc. sämtlicher Metallwaaren & Bleche.
 Achtungsvoll
Franz Heinker.

Eine Wohnung,
 bestehend aus Wohnstube, Küche und Schlafstube, sowie Kammer- und Kellerraum in un-
 serem Rathhause ist zu vermieten.

Complete
Wohnungs-Einrichtungen
 in
Möbeln u. Polstermöbeln.

Möbel-Einrichtung complet:	Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche	Mk. 200.—
Möbel-Einrichtung complet:	Gutes Zimmer, Wohnz. Schlafz. zimmer, Küche	Mk. 640.—
Möbel-Einrichtung complet:	Gut. Zimmer, Wohnz. Schlafz. zimmer, Fremdenzimmer, Vorsaal, Küche	Mk. 900.—
Möbel-Einrichtung complet:	Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Vorsaal, Küche	Mk. 1200.—
Möbel-Einrichtung complet:	Salon, Speisezimmer, Herren-Schlafzimmer, Vorsaal, Küche	Mk. 2000.—
Möbel-Einrichtung complet:	Salon, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafz. Garderoben- u. Mädchenz., Küche, Vorsaal	Mk. 3000.—

Für grössere Einrichtungen stehen Kostenanschläge gern zu Diensten.
 Unsere Ausstellung umfasst ausser den Laden-Räumlichkeiten mit 5 grossen Schaufenstern noch drei 3stöckige Hintergebäude, in diesen Alles zimmerweise aufgestellt ist, und kann kein anderes Geschäft d. enorme Auswahl bieten. Wir haben wie bekannt
das grösste Etablissement Sachsens
 und leisten für unsere Sachen volle Garantie.
 Kataloge gratis. Nur Fabrikpreise.
Franken-Versandt mit eigenem Fuhrwerk.

Möbelfabrik Rother & Kuntze Möbelfabrik
 Kronenstr. 6. Kronenstr. 6.
 Die Besichtigung ist auch ohne zu kaufen bereitwilligst gestattet.
 Sonntags geöffnet! Sonntags geöffnet!

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Werkstoffe, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schmerz des Magens, überreicher Nieren, Blähung, leeres Aufstossen, Sauer, Schreien, übermächtig Schläfrigkeit, Gelbsucht, Stuhl mit Schweben, Magenkrampf, Speichelfluss über Beschling.
 Nach der Mahlzeit, füllt er vom Magen her, überlässt den Magen mit Speisen und Getränken, Wärme, Sider und Schmelzmittel, leben als heilkräftiges Mittel erweist.
 Bei gemessenen Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was, Dank sei den Göttern schätzenswerth. Preis & Flasche kommt Schillingkammern 10 Pf. Doppelflasche Mk. 1. 40. Central-Versand durch Apotheker Carl Drösch, Dresden (Völkner).
 Man liest die Schussmarke und Unterschrift zu beachten.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Aue: Apoth. G. E. Kuntze, Lösnitz: Mohrenapoth. Schneeberg: Adlerapoth.

Tüchtige Klempner & Metalldrücker
 auf Wagenlaternen, finden dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung.
Gotthold Müller, Metallwaarenfabrik,
 Grätzli bei Klingenthal i. S.

Heu, Grummet, Schütten,
 sowie **Maschinenstroh**, lose oder gepresst, offerire zu billigsten Preisen
Otto Messerschmidt, Zwickau.

Bekanntmachung!
Den Eingang
der Saison-Neheiten
 in fertiger
Herren- & Knaben-Confection
 zeigen hiermit an
Aue. **J. Epstein & Co.**
 Bekkerhaus.

Spezial-Recepte
 für Glaswiche, Wagen- u. Maschinenfett, Schmier- u. Putzmittel, Lack, Firnis, Farben, Lichten, Seim, Kitt, Seifen, Parfüms u. dergl. Artikel erh. n. neuester Provis billig Erwerbs-Katalog für Jederm. gratis u. fr. **W. Schiller & Co., Charlottenburg-Berlin.**

Nur für Kenner
 Garantirte neue geriffene Gänsefedern mit den ganzen Daunen zart geriffen, ver-fende ich in Postpaketen netto 9 Pfund ent-haltend
 halbweiss & Hart 2,45 p. Pfd.
 reinweiss & 2,90
 per Packung oder vorherige Ein-sendung des Betrages. Muster gratis u. franco.
 Was nicht gefällt, nehme ich zurück.
Friedrich Tegge,
 Stolp i. Pommeren.

„Unbezahlar“
 ist **Crème Grolsch** zur Verschönerung u. Verjüngung der Haut, Unfehlbar gegen **Sommer- u. Leberflecke**, Mit-esser, Nasenröthe etc. Preis 1,20 Mk. **Grolsch** dazu 80 Pf. Er-zeuger: **J. Grolsch in Braun.**
 Das Schöffengericht des Landgerichts i. Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Baden) erkannten, dass **Crème Grolsch** kein Ge-heilmittel, sondern ein zur Verschönerung des Körpers dienender Toiletteartikel ist. Künstlich in Parfümerie, Drogeriehandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke **zu Leipzig** **Schönroth.**

Buckskin, Kammgarn, Oberpel
 aller Art für Herren, sowie **Damen-Mantelstoffe**, jedes Mass vom Englischen, billiger als im Laden oder beim Schneider.
Gross Auswahl! Muster gratis.
Otto Böhmig
 Tuch-Großhandlung
 Hauptstr. 100.
 Adressverl. 24.

Summit-Artikel,
 bestes französisches Fabrikat empfiehlt **H. Rudolph's Versandhaus, Dresden A., Jacobogasse 6.** Aussergewöhnliche Preisliste in geschlossenem Brief.

Rechnungs-Formulare
 in geschmackvoller und sauberer Ausführung liefert **ausser-ordn. billig die Auer-Zeitungs-Druckerei.**

Ein großer Transport vorzüglicher Pferde, worunter ca. 20 Paar vornehme und gut eingefahrene Wagenpferde leichter Gespanne, sowie starke Carossiers in allen Farben, Reit- und Arbeitpferde. Siehen kommenden Donnerstag, den 22. Februar und folgende Tage in Chemnitz, Hotel Stadt Rom und Deutsches Haus zu billigen Preisen zum Verkauf.
B. Geinze jun. a. Rosen.

Pferdefleucht-Gesuch.
 Ich suche zum baldigen Antritt einen Pferdefleucht, der die Feldarbeit versteht.
S. Günther, Wähntgut, Niederschlema.

Tauben!
 Ein Paar feine Blausügel und 3 Paar Hühnerköpfe sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Für Wiederverkäufer!
Sauerkraut
 in Tonnen von 250—280 Pfd.
 & Tonne 10 Mark ab Chemnitz.

Pflaumenmus
 süß und geruchfertig in Kisten von ca. 50 Pfund.
 & Gr. 16 Mark ab Chemnitz unter Nachnahme.
Paul Schubert, Chemnitz.

Gut gebrannte Mauerziegel
 altes und neues Format, Esenziegel u. s. w. liefert billigst per Bahn, wie per Geschirr
Dampfringofenziegelei,
 Carlshardt Zugau.

Zwei gute **Abonnentensammler** auf gute Zeitschriften bei hoher Provision, sowie einen Expedient sucht die Buchhandlung von **H. M. H. Müller, Eibenrod.**

Billard.
 Ein amerikanisches Billard in sehr gutem Zustande ist billig zu verkaufen bei **E. L. Gläser in Schneeberg, Langgasse 49b.**

Ein kleines Logis
 ist per 1. April zu vermieten bei **Heinrich Böhm, Fleischermeister, Aue-Neustadt.**